Berliner Morgenpost

morgenpost.de (Berliner Morgenpost) | 08.08.2025 13:05
Weblink

Radialsystem

Rimini Protokoll: Musik aus der Muckibude

Mit der Performance „Sweat“ hinterfragt das Theaterkollektiv im Radialsystem den Fitnesskult und lädt gleichzeitig zum Mitmachen ein.

Uwe Sauerwein

Wie klingt eine Hantel? Welche Töne erzeugt ein Indoor-Fahrrad? Eine Klimmzugstange? Ein Rudergerät? Oder ein Boxsack? Wer lediglich metallische oder dumpfe Geräusche erwartet, wird im Radialsystem am Ostbahnhof eines Besseren belehrt. Hier entlockt man nämlich Geräten aus dem Fitnessstudio Musik. Dank Sensoren an den Maschinen werden Daten übermittelt und in Klänge von Instrumenten verwandelt. Wer auf dem Rudergerät aktiv ist, erzeugt passend zur Wassermetaphorik betörendes Harfenspiel. Auf dem Rad bringt man ein Schlagzeug in Bewegung, per Kabelzug die Elektrogitarre. So laut und so lange, wie man die Kondition mitbringt.

„Sweat. A Musclical“ heißt das Projekt, mit dem sich die Gruppe Rimini Protokoll und ihr Publikum in die Welt der körperlichen Selbstoptimierung begibt. Was für beide Seiten eine schweißtreibende Angelegenheit sein kann. Denn zum Konzertabend mit Fitnessgeräten als Musikmaschinen gehört auch eine Installation, ein akustischer Spielplatz, bei dem der Körperkult humorvoll, aber auch kritisch hinterfragt wird. Als Besucher kann man mitmachen, betreut von qualifiziertem Personal.

Dass Muskelaufbau und Ausdauertraining die Theaterwelt auf den Plan ruft, überrascht nicht. In der Neuköllner Oper gab es vor nicht langer Zeit ein opernartiges Zirkeltraining namens „Body Work“, das in der Muckibude spielte. Man muss auch an das Musiktheater mit Roboterorchester von Zeroth Law vor wenigen Jahren in der Tischlerei der Deutschen Oper denken. Während damals jeweils Opernkünstler mit für sie untypischem Gerät arbeiteten, geht Rimini Protokoll einen anderen Weg. Bei dem von David Wetzel entwickelten „Sweat“-Projekt performen Fitness-Profis als Musikerinnen und Musiker und umgekehrt.

Das deutsch-schweizerische Theater- und Audio-Label arbeitet seit einem Vierteljahrhundert mit Menschen zusammen, die keine Bühnenerfahrung vorweisen können. Deren Expertise ist aber für das Projekt unerlässlich, und sie treten auch selber auf. Oft wird das Theater verlassen und sogar der öffentliche Raum bespielt. Mit dieser speziellen Variante des dokumentarischen Theaters hat Rimini Protokoll unzählige Theater-, Hörspiel- und Medienauszeichnungen national wie international errungen. Den bislang letzten großen Preis erhielt die Gruppe um Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel vor drei Jahren, als das Stück „All right. Good night“ laut Kritikerumfrage des Fachblatts „theater heute“ zur Inszenierung des Jahres gewählt wurde.

Zur Beschäftigung mit der Fitness-Kultur habe man sich anfangs mit Angestellten von Studios in Berlin und Luckenwalde erstmal ganz unverbindlich auf einen Protein-Shake verabredet, erzählt Erik Veenstra, neben Arved Schultze einer der beiden Dramaturgen des „Sweat Teams“. Es war der Beginn einer intensiven Recherche und für beide Seiten fruchtbaren Zusammenarbeit.

Nun also betritt man im Radialsystem, wo sich Körperkunst sonst meist im Zeitgenössischen Tanz ausdrückt, scheinbar ein gängiges Sportstudio. Die Installation bietet die Möglichkeit, die „Sweat Machines“ selber zu testen und Musik darauf zu erzeugen. Man ist zunächst verwirrt, weil der Klang nicht direkt aus dem Gerät kommt, sondern irgendwo aus einem der Lautsprecher. Um den Parcours herum findet man Hörstationen. Mittels Kopfhörern und textbasierten Medien kann man sich mit dem Thema beschäftigen, im weiten Feld zwischen dem gesunden Geist, der im gesunden Körper wohnt, bis zu „Sport ist Mord.“

Man erfährt etwas vom Aufstieg und Fall des Zander-Imperiums: Gustav Zander, 1916 für den Nobelpreis nominiert, der jedoch wegen des Weltkriegs nicht vergeben wurde, war ein Pionier bei der Entwicklung heilgymnastischer Geräte, mit deren Hilfe die Arbeiter schneller zurück ans Fließband kommen sollten. Mediziner teilten Zanders Begeisterung weniger. Fitness dient auch zur Ausbeutung des Menschen, dieser kapitalismuskritische Aspekt taucht in der Installation wie im Konzert mehrfach auf.

Es geht um Senioren, die mit Elektroden zwecks Muskelaufbau versehen werden. Um problematische Präparate, die dabei nachhelfen sollen. Um Fragen der passenden Kleidung, die Hosen lang oder kurz, eng oder weit. Um das Miteinander der Geschlechter in Geräteraum, Garderobe oder Dusche – eine Transfrau erzählt, welche persönliche Taktik sie sich dort zurechtgelegt hat. Auf einem Stuhl, der trostlosesten Stelle dieses Spielplatzes, sitzt man nur und starrt vor sich hin: Wie die einst sportbegeisterte Frau, die früher im Studio tätig war und wegen einer Long-Covid-Erkrankung jetzt als Aufpasserin im Museum arbeitet.

Bei allem Unterhaltungswerk geht es also durchaus ernst zu. Auch beim

©2025 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG

Konzert, bei dem man als Besucher wieder nur Publikum ist. „Songs of Push and Pull“ besteht aus acht kurzen Kompositionen multidisziplinärer Musikerinnen und Musiker, sehr unterschiedlich zwischen Minimal Music, Pop, Techno und Drum’n’Bass, live erzeugt von sportlichen Menschen, die sich dafür wortwörtlich abstrampeln für das, was am Mischpult von Fabian Tombers zusammenläuft und dort verarbeitet wird. Kein Gimmick, sondern ernstzunehmende Musik, die man auch einfach nur hören könnte, wobei die Sängerinnen und Sprecherinnen auf Videos zu sehen sind. Der ironischste Beitrag stammt von Daniel Wetzel selber: In „Der Hantelmann“ taucht der Leiermann aus Schuberts „Winterreise“ auf – und wird am Ende zum Eiermann.

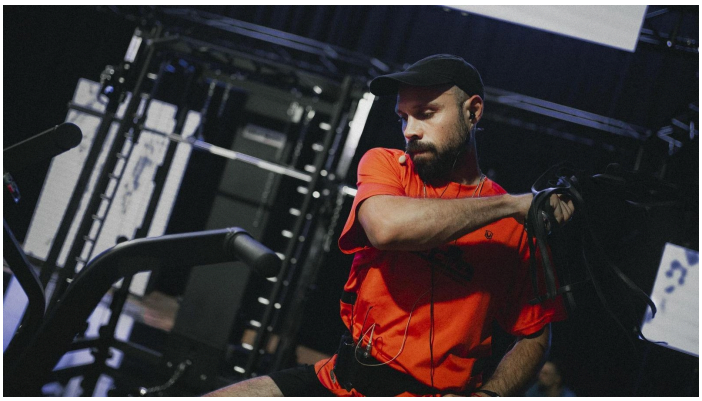
Radialsystem am Ostbahnhof , Holzmarktstraße 33. Installation bis 10.8., Fr./Sa., 15-19 Uhr, So 14-18 Uhr, am Sonntag im Anschluss Konzert. Kartenreservierung unter 288 788 588 oder ticket@radialsystem.de

Wörter:	807	Jahrgang:	2025
Autor/-in:	Uwe Sauerwein	Ausgabe:	Einzelausgabe
Ressort:	Online	Visits (VpD):	385.116[1]
Medienkanal:	ONLINE	Unique Users (UUpD):	83.000[2]
Mediengattung:	Online News		
Medientyp:	ONLINEMEDIEN		

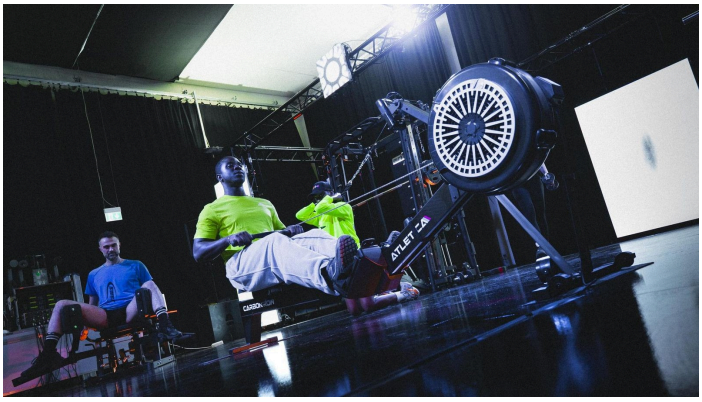
Weblink: https://www.morgenpost.de/kultur/article409702391/rimini-protokoll-musik-aus-der-muckibude.html

[1] von PMG gewichtet 02-2024

[2] gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+



Der Körperkult wird zur ambivalenten Erfahrung. *Fotograf/-in: Rimini Protokoll*



Die Fitnessgeräte erzeugen Klänge von Minimal Music bis Drum’n’Bass. *Fotograf/-in: Rimini Protokoll*

©2025 PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG